

Die geborene Musikerin

Orchester- und Solistentätigkeit sind für **Nicola Jürgensen** kein Widerspruch. Die Soloklarinettestistin des Sinfonieorchesters des WDR liebt schon immer beide Facetten ihres Fachs – und gehört heute zu dessen gefragtesten Vertreterinnen. Ein Porträt von Stephan Schwarz.

Foto: Uwe Arens/Sony



Nicola Jürgensen liebt ihren Beruf in all seinen Facetten. Trotz ihrer Solistenkarriere möchte sie nicht auf die Arbeit im Orchester verzichten.

Es hätte auch das Klavier sein können. Doch ehe sich die Frage hätte stellen können, hatte Nicola Jürgensen sich längst schon für ein anderes Instrument entschieden: ein hölzernes, längliches, mit Klappen versehenes, das weiche und anmutige Töne von sich gibt – die Klarinette. Dass es eine weise Entscheidung war, sich unter die Holzbläser zu begeben, zeigt sich heute, wo Nicola Jürgensen als Soloklarinetistin des Sinfonieorchesters des WDR in der ersten Liga ihres Fachs spielt. Im Orchester – nach wie vor eine Männerdomäne, schaut man sich gerade in den exponierten und begehrten Solostellen um – hat sie es bis ganz nach oben geschafft. Doch auch vor dem Orchester, als Solistin, hat sie ihre Karriere vorangetrieben, tritt mit bedeutenden Musikern auf, erntet exzellente Kritiken und holt Preise. Und trotzdem: Es hätte auch das Klavier sein können. Nicola Jürgensen sagt es selbst: „Würde ich nicht Klarinette spielen, wäre ich vielleicht Pianistin geworden. Oder Sängerin. Auf jeden Fall Musikerin.“

Musik als Lebensziel – als Erstes braucht man dazu melomane Eltern, die einen im Kindesalter in die Klavierstunde schicken. Wie die von Nicola Jürgensen, und das anscheinend erfolgreich: Die Fortschritte, die die Tochter an den Tasten machte, waren enorm, auch dann noch, als sie sich zur musikalischen Überfliegerin an der Klarinette entwickelte. „Ich habe sogar Beethoven-Klavierkonzerte gespielt“, sagt sie heute stolz, fährt dann aber mit einer Bescheidenheit fort, die (man kann es kaum entscheiden) entweder aufrichtig oder gespielt, in jedem Fall aber charmant ist: „Natürlich nicht das vierte oder fünfte. Aber immerhin das erste.“ Man kann nicht alles können. Nur auf der Klarinette scheint Nicola Jürgensen da eine Ausnahme zu machen. Bis das so weit war, hatte sie allerdings einige Strapazen auf sich zu nehmen –

was sie im Nachhinein jedoch gar nicht so empfindet.

Weder das stundenlange tägliche Üben noch die vielen Stunden, die sie Woche für Woche im Zug zwischen Hamburg und Hannover verbrachte, machten ihr etwas aus. In Hamburg wuchs die Künstlerin, die 1975 exotischerweise in Bangkok geboren wurde, damals auf. In Hannover studierte sie – parallel dazu die Schulbank drückend – als Jungstudentin bei Hans Deinzer an der Musikhochschule. Deinzer hatte als Lehrer nicht nur wegen seiner fachlichen, sondern auch wegen seiner menschlichen Kompetenzen einen legendären Ruf. Noch heute sucht Nicola Jürgensen seinen Rat, sie schwärmt von seiner Gelassenheit und seiner Lebensfreude. Einen besseren Lehrer, sagt sie, hätte sie kaum finden können. In den rund dreißig Jahren seiner Lehrtätigkeit hatte Hans Deinzer praktisch jeden bedeutenden Klarinettenisten aus dem deutschsprachigen und dem umliegenden Raum ausgebildet. Der Schwede Martin Fröst gehört ebenso zu seinen Schülern wie Reiner Wehle und Sabine Meyer – die andere große Mentorin Nicola Jürgensens, die ihre Lehrerin wurde, als sie das Studium an der Musikhochschule Lübeck aufnahm.

Im Laufe der Zeit nahm Nicola Jürgensens Lebenstraum, Musikerin zu werden, immer festere Gestalt an: Mozart-Preis der Mozartgesellschaft Wiesbaden, Preis des Deutschen Musikwettbewerbs der Solisten, Förderpreis des Deutschlandfunks und schließlich eine Stelle bei der Deutschen Kammerphilharmonie in Bremen. Die Klarinetistin hatte viel investiert und viel gewonnen. Sie war fleißig und hartnäckig, vor allem aber war sie so talentiert, dass ihr die Erfolge zuzufliegen schienen. Als eine der wenigen in ihrem Fach wäre es ihr gegeben gewesen, eine reine Solistenkarriere zu starten, unabhängig von Orchesterdiensten, Probenplänen und Tarifverhand-



DEAG präsentiert die
EUROPAPREMIERE
des unipakelten Programms:

ROOTS

Spirituals, Gospel, sowie Lieder
von Ellington und Gershwin

JESSYE NORMAN

MIT BAND
UND CHOR

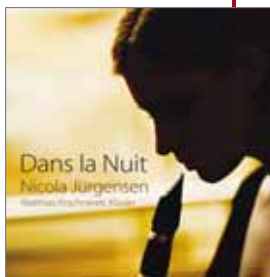
16.06.09
MÜNCHEN
PHILHARMONIE

20.06.09
FRANKFURT/MAIN
ALTE OPER

24.06.09
BERLIN
PHILHARMONIE

01.07.09
KÖLN
PHILHARMONIE

Ticket hotline: 01805 - 969 000 555*
www.deag.de und an allen bek. VVK-Stellen
(* 14 Cent/Min. - Mobilfunktarife können abweichen)



Aktuelle CD

Dans la Nuit: Werke von Saint-Saëns, Berlioz, Massenet u. a.; Nicola Jürgensen, Matthias Kirschnereit (2008); Sony
(CD erscheint am 17. April)

Konzerttermine

5. 4. Hamburg, Laeishalle
14. 5. Darmstadt, Staatstheater

lungen. Doch sie wollte nicht. Sie wollte beides.

Nicola Jürgensen liebt es, mittendrin zu sitzen, umtost und umbraust vom Orchesterklang, genauso wie sie es liebt, vor dem Orchester als Solistin zu stehen. Unglücklicherweise lässt sich die bedeutende Sololiteratur für Klarinette an weniger als drei Händen abzählen, führt man sich die Auswahl der Stücke vor Augen, landet man immer wieder bei den Namen Mozart, Weber, Spohr oder Nielsen. „Bei einer reinen Solistenkarriere wäre mir das Repertoire zu schmal gewesen. Wenn ich im Orchester sitze, verbreitert es sich automatisch, und ich kann die herrlichste Musik spielen.“ Und so gesehen war es nur konsequent, dass Nicola Jürgensen im Jahr 2001 die Stelle als Soloklarinetistin im Sinfonieorchester des WDR annahm. Seitdem kann sie der geliebten Orchesterliteratur frönen, in den Mahler-, Bruckner- und StraussKlang eintauchen, ohne auf Mozarts Klarinettenkonzert zu verzichten. Dieses spielt sie übrigens, nebenbei gesagt, auf der von Mozart ursprünglich geforderten Bassettklarinette.

Ein gutes Bild von der Lebhaftigkeit und Überzeugungskraft, die die Künstlerin auch als Gesprächspartnerin auszeichnen, konnte man sich bei ihrem bisher wohl spektakulärsten Auftritt machen. Macht sie auch sonst den Eindruck, trotz ihrer Traumkarriere auf dem Boden der Tatsachen geblieben zu sein, hob Nicola Jürgensen in „Michaels Reise um die Erde“ buchstäblich ab. In diesem szenischen Trompetenkonzert, einem Teil aus dem gigantischen, genial-verschrobenen „Licht“-Zyklus von Karlheinz Stockhausen, das sie zusammen mit der Musikfabrik NRW in mehreren europäischen Städten zur Aufführung brachte, hatte sie nicht nur einen mör-

derischen Instrumental-Part zu bewältigen, sondern musste auch noch schauspielerisch agieren. Und wie!

Als Bassettthorn blasende Eva verließ sie mit Hilfe der Bühnentechnik den Boden, turnte in zehn Metern Höhe an Seilen herum, und das bei einer unerhört komplexen Musik, die sie zu allem Überfluss noch auswendig spielte. Zwar musste sie nicht kopfüber spielen wie ihr Bühnenpartner, der Trompeter Marco Blaauw. Aber das war auch schon das Einzige, was ihr der Regisseur Carlos Padrissa von der katalanischen Volldampftheatertruppe La Fura dels Baus erlassen hatte. Wer sich so engagiert und waghalsig in ein Abenteuer begibt, muss eine unendliche Begeisterungsfähigkeit haben. Und vor allem ein neugieriges Gespür für das, was jenseits der musikalischen Hauptstraßen liegt. Gerade die Neue Musik liegt Nicola Jürgensen dabei sehr am Herzen – auch wenn diese auf ihrer aktuell erscheinenden Debüt-CD bei Sony keinen Platz gefunden hat.

Was aber hat sich Nicola Jürgensen für diese CD für ein Programm ausgesucht? Mozarts Klarinettenkonzert etwa, oder ein ähnlich bekanntes Stück, das als Visitenkarte bei einem großen Label wie Sony dienen könnte? Weit gefehlt. Von einigen virtuosen Ausreißern einmal abgesehen – Bearbeitungen von Camille Saint-Saëns’ „Introduction und Rondo Capriccioso“ und François Borne’s „Carmen-Fantasie“ nach Georges Bizet – geht es auf Nicola Jürgensens CD eher intim und lyrisch zu. Und weitgehend unbekannt. Ausschließlich französische Komponisten hat Nicola Jürgensen ausgesucht, Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts, von Jules Masse-

net bis hin zu Francis Poulenc und Reynaldo Hahn. Der Clou: Bei einem Großteil der Stücke handelt es sich um bearbeitete Lieder. Aber warum Lieder, wo es doch so viel Originalliteratur für Klarinette und Klavier gibt, etwa von Schumann, Brahms oder Alban Berg?

So abwegig ist das gar nicht, vor allem, wenn man bedenkt, dass Klarinetten und menschliche Stimme durchaus Verwandtschaft zueinander haben. Schon Berlioz, der mit drei Liedern aus den be-

rühmten „Nuits d’Été“ auf Nicola Jürgensens CD vertreten ist, nannte die Klarinette die „Stimme der heldenmütigen Liebe“ und schrieb ihr in seiner ausführlichen Instrumentationslehre Eigenschaften

zu, über die in dieser Differenziertheit sonst kein anderes Blasinstrument verfüge. Über die Zusammenhänge zwischen instrumentaler und menschlicher Stimme weiß Nicola Jürgensen gut Bescheid. In ihrem Gesangsunterricht, den sie auch einmal genommen hatte, hatte sie einiges darüber gelernt.

Die Suche im französischen Liedrepertoire gestaltete sich für Nicola Jürgensen wie die Suche in einer Schatzkiste voller Gold und Edelsteine. Sie suchte und sichtete, bis sie die passenden Kleinodien beisammenhatte. Die Zusammenstellung, die sie letztlich fand, erlaubt der Klarinetistin, ihr gesamtes Ausdrucksspektrum zu zeigen. Eine große Erfahrung: „Als ich die Aufnahmen machte, war ich den ganzen Tag wie berauscht von dieser Musik.“ Nur wenige Tage hatte die Arbeit an dieser Aufnahme gedauert. Doch sie müssen sehr intensiv gewesen sein. Nicola Jürgensen, die Vollblut-solistin, die Vollblutmusikerin, macht keine halben Sachen. ■

„Bei einer reinen Solistenkarriere wäre mir das Repertoire zu schmal gewesen“

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Virgin Classics & EMI Classics feiern das Händel-Jahr 2009

3 CDs 216611 2



Faramondo – Eine Rarität zum Händel-Jahr!

Händels Oper um den mythischen Frankenkönig Pharamond entstand 1737, unmittelbar vor dem berühmten *Serse* (*Xerxes*). Geschrieben für Händels Kastraten-Star Caffarelli glänzt die Neuaufnahme u.a. mit den Countertenören Max Emanuel Cencic und Philippe Jaroussky. Sophie Karthäuser, Marina de Liso, Chœur de la Radio-Suisse, Lugano, I Barocchisti, Diego Fasolis.
Ab 20. März im Handel erhältlich.

16 CDs 695862 2



6 Complete Opera Box Set – limitierte Auflage zum Sonderpreis

Admeto | Arminio | Deidamia | Radamisto | Rodrigo | Fernando

Sechs Händel-Operngesamtaufnahmen in einer Luxus-Box – mit Alan Curtis und seinem Ensemble Il Complesso Barocco, Joyce DiDonato, Patrizia Ciofi, Vivica Genaux, Max Emanuel Cencic, Simone Kermes u.a.
Ab 20. März im Handel erhältlich.

CD 267280 2



Händel – Un'Opera Immaginaria

Händels "Unvollendete", eine Ausgrabung? Der französische Musikwissenschaftler Ivan A. Alexandre schuf eine „imaginäre Oper“ aus Arien, Duetten und Chören verschiedener Händel-Opern. Zu hören ist also kein unvollendetes oder gar unbekanntes Händel-Werk, sondern ein Opern-Pasticcio – ganz in der gängigen Praxis Händels und seiner Zeitgenossen.

Mit Philippe Jaroussky, Joyce DiDonato, David Daniels, Natalie Dessay, Anne Sofie von Otter, Ian Bostridge, Max Emanuel Cencic u.a.
Ab 3. April im Handel erhältlich.

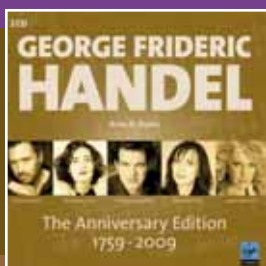
Händel Der Messias

Am 5. April 2009, fast genau 250 Jahre nach Händels Tod, wird *Der Messias* live über Satellit auf die Kinoleinwände Europas übertragen: Mit dem King's College Choir und der Academy of Ancient Music unter der Leitung von Stephen Cleobury. Kinoliste für Deutschland siehe: www.gfhaendel.de
Ab 17. April im Handel erhältlich.



2 CDs 268156 2

2 CDs 696035 2



Händel – The Anniversary Edition 2009

Die Stars der vokalen Barockszene singen die schönsten Händel-Opernarien: Philippe Jaroussky, Natalie Dessay, David Daniels, Véronique Gens, Ian Bostridge, Vivica Genaux u.a.
Ab 20. März im Handel erhältlich.

Purcell | Händel | Haydn Santa Cecilia

Vor 350 Jahren (1659) starb Händels barocker englischer Vorgänger Henry Purcell, vor 200 Jahren (1809) sein klassischer Kollege Joseph Haydn. Diese Veröffentlichung kombiniert Chorwerke aller drei Jubilare: Purcells *Cäcilienode*, Händels Oratorium *Das Alexanderfest* und Haydns *Cäcilienmesse*.
Ab 3. April im Handel erhältlich.



3 CDs 2663562